



Hildegard Müller – Präsidentin des Verbandes der Automobilindustrie VDA



Jürgen Barke, Staatssekretär im saarländischen Wirtschaftsministerium



Armin Gehl – Geschäftsführer autoregion e.V.

# EIN ABEND IN BESTER GESELLSCHAFT!

Endlich! Nach rund zwei Jahren wieder eine große Live-Veranstaltung des autoregion e.V.!

Die Jahreshauptversammlung 2021 gab es im Corona-konformen Format in den gerade umgebauten Hallen der Mercedes-Torpedo-Garage in Saarbrücken. Der Vorstand von autoregion, und die Geschäftsführung konnten zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft, darunter auch Landtagspräsident Toscani begrüßen.

Wieder einmal war die Jahreshauptversammlung ein besonderes Highlight: Hildegard Müller, die Präsidentin des Branchen-Spitzenverbandes VDA (Verband der Deutschen Automobil-Industrie) war die Rednerin des Abends und erstmals bei der autoregion zu Gast: „Ich freue mich auf die Partnerschaft mit der autoregion.“ Und der einflussreichsten Frau in der deutschen Autoszene hätten in diesen spannenden Zeiten des Umbruchs gerne viel mehr gelauscht, als es die Corona-Abstandsregeln erlaubten. Gleichwohl: Es wurde ein spannender Abend und Hildegard Müller enttäuschte ihre Zuhörer nicht. Torpedo-Hausherr Maximilian Ritter begrüßte die Gäste, zu denen auch autoregion-Partner aus Lothringen und Luxemburg gehörten.

Da es natürlich um Elektro-Mobilität ging, hatte Ritter zwei elektrisch fahrende Mercedes-Modelle beiderseits des Rednerpults aufgebaut: Den Plug-in-Hybrid Mercedes EQA und den neuen EQS.

Jürgen Barke, Staatssekretär im saarländischen Wirtschaftsministerium, unterstrich an diesem Abend die Bedeutung der Arbeit der autoregion für die Branche im Land und in der Großregion: „Autoregion hat in den vergangenen Jahren Enormes geschaffen, eine großartige Leistung! Am Ende hat sich die Qualität der Arbeit dieses Netzwerks durchgesetzt“, betonte Barke. Er forderte bei der Diskussion künftiger Antriebsformen „Systemoffenheit“, weil hier im Saarland viele Automobilzulieferer auf den Verbrenner-Antriebsstrang spezialisiert seien. Und diese Firmen müssten die Chance haben, auch ihre Produkte noch anbieten zu können. Dafür benötige man synthetische Kraftstoffe (sog. e-fuels). Die könnten im Saarland zu „guten Kosten“ hergestellt werden, meint Barke. Die Fokussierung auf die nur batteriegetriebene Antriebsart sei „zu einseitig“, so Barke.

Fotos © Dirk Guldner - guldner.de

Insgesamt rüste sich der „Standort Saar“ für die Wende in der Mobilität. Dazu gehöre auch die Ansiedlung des Batteriewerks des chinesischen Herstellers SVolt auf dem Linslerfeld nahe Überherrn. Mit Blick auf eine Bürgerinitiative im Wadgasser Ortsteils Friedrichweiler, die gegen die Ansiedlung kämpft, meinte Barke: „Es kann nicht sein, dass einige Tausend Einwohner über die Zukunft der Automobil-Branche im Saarland entscheiden.“ Schließlich habe sich das Saarland bei dieser heiß umkämpften Ansiedlung gegenüber etlichen anderen Standorten in Europa durchgesetzt. Weitere Chancen für den Automotive-Standort Saar sieht Barke beim Zukunftsmedium Wasserstoff: „Wir setzen auf dieses Produkt.“ Der angelaufene Umbruch sei die „größte Veränderung unserer Industrie“, sagte die VDA-Präsidentin. Und davon seien in der Autoindustrie dreißig Mal so viele Arbeitsplätze betroffen wie beim Kohleausstieg. Es gelte jetzt auf die Kraft der Innovation zu setzen: „Für den Umbruch brauchen wir eine politische Rahmengesetzgebung“, forderte sie.

Müller kämpft seit eh und je vehement dafür, dass die EU-Kommission die Mitgliedsstaaten auf Ausbauziele für Ladesäulen für Elektrofahrzeuge zu verpflichten. Auch sie plädiert dafür, nicht allein auf batteriegetriebene Elektroautos zu setzen, ein Verbot von Verbrennungsmotoren durch zu hohe Klimaschutzvorgaben würde Innovationen abwürgen, Verbrauchern die Wahlfreiheit nehmen und Arbeitsplätze gefährden, postuliert sie immer wieder. „Technologieoffenheit“ sei das Gebot der Stunde. Und zum Thema Stromversorgung meint sie: „Strom zu produzieren ist das Eine, Strom zu transportieren aber das Andere“. Die Kosten der automobilen Transformation würden bis 2025 auf rund 150 Milliarden geschätzt: „Das geht aber nur, wenn wir erfolgreiche Geschäftsmodelle haben. Den wir müssen erwirtschaften, was wir ausgeben werden.“ Also bräuchte ein kurzfristiges Verbot des Verbrenners mit ölbasierten Kraftstoffen gar nichts, man könne nicht von heute auf morgen 30 Millionen oder mehr Fahrzeuge im Bestand per Gesetz verbieten, also stilllegen.

Fortsetzung nächste Seite



Torpedo-Hausherr Maximilian Ritter begrüßt die zahlreichen Gäste



Foto © Becker & Breidel

V. l. n. r.: Die Vorstände des autoregion e.V. Horst Klesen, Johannes Lapré und Uwe Johmann, Bettina Lämmel (Beiratsmitglied des autoregion e.V.), Hildegard Müller (VDA), Dr. Carsten Meier (Vorstand autoregion e.V.), Armin Gehl (Geschäftsführer autoregion e.V.) und die Hausherren der Torpedo Garage Saarland GmbH, Maximilian Ritter und Dr. Peter Ritter.

Die Technologieoffenheit schließe auch den Einsatz von E-Fuels ein, mit denen Verbrennungsmotoren bei entsprechenden Modifikationen weiterbetrieben werden könnten. „Die E-Fuels dürfen politisch nicht ausgebremst werden“, forderte sie. „Wir brauchen die Fahrzeuge im Bestand weiterhin.“

Bei der Elektro-Ladeinfrastruktur hinke man enorm hinterher. Klappe der zügige Aufbau nicht, werde man auch die Elektroziele nicht erreichen. „Wir brauchen hier eine gewaltige Anstrengung zum Aufbau einer Ladeinfrastruktur in Deutschland und in Europa. Und wir brauchen vor allem grenzüberschreitende Ladestrukturen.“ Ohne ausreichende Ladeinfrastruktur seien auch die aus dem automobilen Sektor zu erwartenden CO2-Einsparungen nicht erreichbar. Zudem gelte es zu beweisen, „dass Klimaschutz und Wohlstand kein Widerspruch ist. Das ist eine große Aufgabe, die vor uns liegt.“

„Unsere Mitgliedsunternehmen stellen sich den beiden Megathemen Digitalisierung und Klimaschutz, die uns vor gewaltige Herausforderungen stellen“, so Gehl. Die rund 200.000 Beschäftigten in der Großregion stellten ein enormes Potential an Know-how, das es auch künftig zu nutzen gelte. Man stelle sich den politischen Diskussionen über den richtigen Weg in eine entkarbonisierte Verkehrswelt.


Allerdings beobachte man mit Sorge die zahlreichen kritischen Diskussionen über die Zukunft des Verbrennungsmotors, die einseitig mit Bezug auf die fossilen Kraftstoffe geführt werde. „Wir von autoregion glauben, dass der Verbrennungsmotor – genauer der Kolbenmotor – noch lange nicht am Ende seiner Entwicklung angekommen ist“, sagte Gehl. Nicht der Kolbenmotor, sondern der fossile Brennstoff sei das Problem. Das sei aber etwa mittels E-Fuels lösbar.

Als autoregion sei man keinesfalls gegen den batterieelektrischen Antrieb als eine der künftigen Antriebsformen, aber nicht als aus-

schließliche Alternative. Gehl befürchtet bei einseitiger Fokussierung auf die batteriegetriebenen Fahrzeuge eine antriebstechnische Monostruktur, die die Zulieferindustrie auch im Saarland und in der Großregion unter massiven Anpassungsdruck setze.

Sollte es so kommen, stehen etwa im Saarland, das lange von Kohle und Stahl geprägt war und dann auf das Auto setzte, tausende von Arbeitsplätzen auf dem Spiel. Gehl abschließend: „Wir müssen alles unterlassen, was die Gefahr von neuen, harten Strukturbrüchen mit sich bringt.“

**Weitere Info: [www.autoregion.eu](http://www.autoregion.eu)**

 **Soirée de l'association autoregion vivement attendue et très appréciée...**

*L'assemblée générale annuelle 2021 s'est tenue, conforme aux règles corona, dans les locaux récemment aménagés du Mercedes Torpedo Garage à Sarrebruck. Le directoire et le conseil d'administration de l'autoregion ont pu accueillir de nombreux invités du monde politique et économique, dont, entre autres, le président du parlement de la Sarre, Stephan Toscani. Une fois de plus, l'assemblée générale annuelle était un événement à moments forts. Hildegard Müller, la présidente de l'Association allemande du VDA (Association de l'industrie automobile allemande) et oratrice de la soirée, était invitée pour la première fois à autoregion et elle en était ravie. Le thème principal de la soirée : les préparatifs du monde automobile au tournant technique des moteurs, incluant, par exemple, l'emplacement de l'usine de batteries de la société chinoise SVolt à Überherrn en Sarre et son impact économique et écologique pour la région.*